

und Anforderungen in der Parteiarbeit zu berücksichtigen und in die Arbeitsplanung einfließen zu lassen.

Außerdem werden zu besonderen Aktionen Maßnahmepläne des Sekretariats erarbeitet.

Frage: Die langfristige Planung der Parteiarbeit verfolgt das Ziel, die Führungstätigkeit weiter zu qualifizieren und die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen wirkungsvoller zu gestalten. Ist es Euch gelungen, dieses Ziel zu erreichen? Worin bestehen die Hauptergebnisse?

Antwort: Die Forderungen unserer Parteiführung, an die Gegenwartsaufgaben aus der Sicht der künftigen Erfordernisse des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus heranzugehen, beginnt sich durchzusetzen. Wir konnten bereits eine stärkere Konzentration aller Genossinnen und Genossen, wie überhaupt aller Werktätigen und der in der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands zusammenwirkenden gesellschaftlichen Kräfte auf die Hauptaufgaben erreichen.

Die vom 13. Plenum des ZK unserer Partei so hocheingeschätzte politisch-moralische Haltung der Werktätigen, wie sie sich im Ringen um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1970 zeigt, ist ohne Zweifel ein Ergebnis der langfristig geplanten und vorausschauend geleiteten politisch-ideologischen Arbeit unserer Partei. Auch die klare politische Haltung der Mehrzahl der Bürger in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ist ihr Resultat.

Der Kreisleitung Berlin-Pankow half die langfristige Planung der Parteiarbeit, die gesellschaftlichen Schwerpunkte besser zu erkennen und sich in der Arbeit der Kreisparteiorganisation darauf zu konzentrieren. Es gelang ihr,

Grundfragen der Politik unserer Partei über einen längeren Zeitraum mit der Arbeiterklasse und den verschiedenen Schichten der Bevölkerung zu klären und dadurch systematisch ein höheres sozialistisches Bewußtsein zu erreichen. Schließlich ist die Kreisparteiorganisation dadurch auch mit der Ausbildung der Kader, vor allem an den ökonomischen und politischen Schwerpunkten – des Kreises, gut vorangekommen.

Auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz im Mai 1969 mußte zum Beispiel noch das Zurückbleiben bei der marxistisch-leninistischen Qualifizierung einer Reihe von Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen und verantwortlicher Wirtschaftskader im VEB Bergmann-Borsig/Görlitzer Maschinenbau kritisiert werden. Die Auswirkungen dieses Zurückbleibens sind heute noch zu spüren. Doch es ist auf der Grundlage der langfristigen Planung bereits gelungen, das Niveau der marxistisch-leninistischen Qualifizierung in diesem Betrieb zu heben. Ausgehend von den Beschlüssen der 13. ZK-Tagung muß nunmehr der Kampf darum geführt werden, daß sich die Situation noch schneller verändert und sich effektive Ergebnisse der theoretischen Bildung in einem den objektiven Erfordernissen entsprechenden Niveau der wissenschaftlichen Leitung aller Phasen des Reproduktionsprozesses niederschlagen. Die Grundlagen dafür sind geschaffen worden.

Bei der Gestaltung des sozialistischen Bildungssystems, der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens und auf anderen Gebieten wurden in unserem Kreis ebenfalls meßbare Fortschritte erzielt, die als ein Ergebnis der langfristigen Planung zu werten sind. Dabei verkennen wir nicht, daß es bisher noch nicht gelungen ist, auf allen Gebieten und in allen

doch nicht in jedem Kollektiv mit den gleichen Argumenten aufwarten. Politische Agitation, das lehrt uns Lenin, muß mit dem Leben eng verbunden sein. Ein Aneinanderreihen von Leitsätzen, die dazu noch völlig aus dem Zusammenhang gerissen sind, hilft uns nicht weiter. Im Gegenteil!

Eine weitere Frage aus dem Artikel drängt sich einem auf:

Sehr gut wurde am praktischen Beispiel demonstriert, wie es nicht sein soll. Doch wo gibt es gerade zu diesem Thema „Plan nicht erfüllt und demzufolge auch keine Jahresendprämie“ gute Argumentationen und vorbildliche Flugblätter?

Sehr gut wurde im Artikel dargestellt, wie wichtig es ist, die Werktätigen allseitig zu informieren, auch wenn das manchmal schwerfällt oder sogar unangenehm ist. Der VEB Kombinat Meß- und Regelungstechnik, Werk Mertik, ist u. a. für die

Herstellung der Kleintemperaturwächter und der Regelungstechnik für die Waschvollautomaten aus Schwarzenberg verantwortlich. Für diesen wichtigen Teil hatten die Kolleginnen und Kollegen das „Q“ erkämpft. Eine Begleiterscheinung der Nichterfüllung der Pläne waren Qualitätsmangel. Sie führten zur Aberkennung des „Q“. Diese Tatsache ist kein Ruhmesblatt. Auch hier muß durch eine gute Information, durch das Aufdecken der Ursachen, durch richtige Schlußfolgerungen und nicht zuletzt

DLR^^HAimitT